Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 15
Luzern, Oktober 1945
5. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Seine Exzellenz (Exzellenzen). III. Für Erwachsene und reife Jugend.

Produktion: Terrafilm; **Verleih:** Elite; **Regie:** Hasse Ekmann.
Darsteller: Lare Hanson, Gunner Sjöberg, Elsie Albiin usw.

Die Furcht, es werde in diesem Film, dessen Handlung zu einem grossen Teil in einem Konzentrationslager spielt, gleichsam eine Neuauflage von schaurigen Wochenschaubildern geboten und aus einem fragwürdigen Sensationshunger des Publikums Kapital geschlagen, ist vollkommen unbegründet. Gewiss erleben wir Szenen von einer grausamen Realistik, Menschen werden ausgepeitscht (wenn nicht im Bild, so doch hörbar) und so grausam zugerichtet, dass sie an den Folgen ihrer Misshandlungen sterben. Aber das alles steht gar nicht im Schnittpunkt des Interesses. Der Film will anderes, Wesentlicheres aussagen. Die Exzellenz ist ein österreichischer Adeliger und Professor, einer der Kulturträger des vornationalsozialistischen Oesterreich, Exponent einer im Grunde christlichen, gläubigen, aber weichen und oberflächlichen und vor allem unbesorgten katholischen Welt. Da zündet, wie ein Blitz aus heitrem Himmel, 1938 die Nachricht vom Einbruch der Nazi in Oesterreich. Die Exzellenz verzichtet auf ein Ausreisevisum zugunsten eines verfolgten sozialistischen Führers in der Erkenntnis, dass die Stunde gekommen sei, die Wahrheit seiner Weltanschauung in opferbereiter Tat unter Beweis zu stellen. Der Kommandant des Konzentrationslagers, in das er eingewiesen wird, ist der Verlobte seiner Tochter, ein von der Naziideologie geblendeter, aber im Grunde anständiger Kerl. Er löst sich unter schweren inneren Kämpfen von der nationalsozialistischen Ideenwelt und bekehrt sich zu einer christlichen Sicht von der Würde der menschlichen Persönlichkeit. Der Film ist echt und wahr in den Gefühlen und in der Gesinnung. Eine wirklich christliche Auffassung vom Leben und vom Wert des Kreuzes tritt aus jedem Wort, aus jeder Gebärde des im Leiden innerlich geläuterten Mannes und seines Freundes, des Paters Ignatius, entgegen. Selbst dort, wo von einer Christusvision des Häftlings die Rede ist, vermeidet der Film jede falsche Note. Ein Werk also, das wir allen Freunden einer anregenden und gesunden Filmkunst warm empfehlen können. 384

Gefährliches Leben (Let farligt). III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion: Svensk-Talfilm; **Verleih:** Elite; **Regie:** Lauritz Falk.
Darsteller: Lauritz Falk, Irma Christenson, Elof Ahrle usw.

Gibt es wohl einen aufregenderen, sensationelleren Filmstoff als den unterirdischen Kampf auf Leben und Tod, den Patrioten und Saboteure in den verschiedenen Ländern gegen den „allmächtigen" und „allwissenden", vollkommen hemmungslosen Polizeiapparat einer brutalen, zu jeder Gewalttat bereiten Besetzungsmacht führten? Wie viel Nervenkraft und Selbstbeherrschung, Mut und furchtlose Einsatzbereitschaft fordert dieser Kampf! „Gefährlich leben" ist darum so fesselnd, weil der Film sich nicht damit begnügt, wie so viele neuere Streifen ein Thema, das uns menschlich an sich zu packen vermag, das aber allzu oft, fast bis zur Uebersättigung auf der Leinwand abgewandelt wurde — der Krieg und seine Probleme — einmal mehr zu behandeln. Im Gegenteil, hier lauert der Krieg gleichsam bloss im Hintergrund, er ist zum eher nebensächlichen Rahmen der Gesamthandlung geworden. „Gefährlich leben" ist im besten Sinne des Wortes ein Kriminalfilm, die Fahndung nach den Saboteuren, ihre Verfolgung mit dem Ziel der Unschädlichmachung steht ganz im Mittelpunkt eines Geschehens, das alle Nervenfasern anzuspannen vermag. Dass dabei unser Interesse und unsere Sympathie ganz selbstverständlich auf der Seite der unfreiwillig, aber bewusst mit den fremden Gesetzesvorschriften in Konflikt geratenen Patrioten steht, versteht sich. Am Zuschauer wird es allerdings liegen, Taten, die an sich krimineller Natur sind, wie das Sprengen von Fabriken, Brücken und Eisenbahnzügen und die im Film als verdienstliche Heldentaten gepriesen werden als das zu erkennen, was sie tatsächlich sind. Man denkt beim Anblick dieses Filmes oft an den amerikanischen Regisseur künstlerisch wertvoller Kriminalfilme Hitchcock. Ein schöneres Lob können wir diesem Schwedenfilm, durch den sich die nordischen Produzenten auch in dieser Filmgattung als Meister ausgewiesen haben, nicht geben. 385